

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Band 15

Ausgegeben: 18. Dezember 1974

Nr. 17

Zwei neue *Stenalia*-Arten aus der Ukraine

(Coleoptera, Mordellidae)

WOLODYMYR LAZORKO

Vancouver, Canada

Das Vorkommen der *Stenalia*-Arten in der Ukrainischen SSR der Sowjetunion hat mich seit 1950 interessiert. In diesem Jahre hatte MEDVEDEV zum ersten Male *Stenalia testacea* F. an einigen relikttären Standorten in der Südostukraine konstatiert, und zwar in der Provalja-Steppe im Donez-Gebiet. Die Art wurde in der ursprünglichen Steppe an süd-exponierten, sehr vegetationsarmen, steinigen Orten gefunden. Diese Meldung wurde seitdem mehrfach durch den genannten Autor bestätigt (MEDVEDEV, 1956, 1964, 1967).

Im Jahre 1959 hat FASSULATI über das Auffinden von *Stenalia testacea* F. in den südlichen Ausläufern der vulkanischen Karpaten, und zwar in der Gutyn-Vyhorlat-Kette zwischen Ushgorod und Chust (Prov. Transkarpatija), berichtet.

Alle meine Bemühungen, das entsprechende Material zur Ansicht zu bekommen, waren leider erfolglos geblieben und ich hatte beide Meldungen als sehr zweifelhaft betrachtet.

Im Jahre 1961 habe ich endlich bei Herrn K. ERMISCH über diese vermutlichen Fundorte angefragt und von ihm folgende Antwort bekommen: „Was Sie über *St. testacea* schreiben, hat mich sehr interessiert. Diese Art dürfte aber in der Ukraine nicht vorkommen. Wahrscheinlich ist es eine der neuen Arten, die ich aus Sibirien (1 Exemplar), Iran und Afghanistan festgestellt habe, die aber von mir bisher noch nicht beschrieben worden sind. Wohl könnte *St. escherichi* SCHILSKY in der Ukraine vorkommen. Was REITTER als *Mord. singularis* beschrieben und CSIKI in *uralensis* umgewandelt hat, ist nach Einsicht in die Type *escherichi* SCHILSKY. Die Art liegt mir vor von: Anatolien, Angora (= Ankara), Kurdistan (= Fundorte der Typen), Ungarn: Budapest-Soohegg, Slowakei orient.: Last., Uralsk (Cotype von *singularis* RTT.), Türkei: Ankara. Es scheint mir, als ob es sich bei dem Exemplar aus Ostsibirien um eine Fundortverwechslung handelt.“

So blieb die Frage bis 1972 ungelöst.

Auf meine Bitte hat mein lieber Freund, Dr. W. DOLIN (Kiew), seine Aufmerksamkeit den Mordelliden gewidmet. Im Jahre 1972 hat er mir eine Anzahl Exemplare zwei verschiedener *Stenalia*-Arten aus der Südukraine zugesandt. Es waren eine kleine, der *Stenalia testacea* F. ähnliche Art von der Krim und eine ganz schwarze Art von Askanija-Nowa in der Prov. Cherson. Beide Arten haben sich nach genauen Studien und Vergleich der Genitalien mit denen von *St. testacea* F. und *St. merkli* SCHILSKY als neue Arten erwiesen.

Das Vorkommen von *Stenalia*-Arten in der Ukraine hat die Verbreitungsgrenze der *Stenalia*-Arten in Europa wesentlich nach Norden erweitert, so daß die Verbreitungskarte, die ERMISCH (1951) publiziert hat, heute als veraltet gelten muß.

Da ich bisher noch kein *Stenalia*-Material aus der Karpato-Ukraine und aus dem Donez-Gebiet (Provalja-Steppe) gesehen habe, kann ich mich über die genaue Artzugehörigkeit der entsprechenden Exemplare nicht äußern. Wie allgemein bekannt, gibt nur die Genitaluntersuchung die Möglichkeit, Mordelliden genau zu bestimmen. Wahrscheinlich gehören alle Exemplare aus der Südukraine zur neuen *Stenalia dolini*. Beide neu beschriebenen Arten sind wahrscheinlich weiter in der Ukraine verbreitet, aber wurden bisher übersehen, speziell *Stenalia ascaniaenovae* sp. n., die einer *Mordellistena*-Art zum Verwechseln ähnlich ist.

***Stenalia ascaniaenovae* sp. n.**

Eine ganz schwarze, der *Stenalia merkli* SCHILSKY täuschend ähnliche Art, die ohne Zweifel mit dieser sehr nahe verwandt ist. Wie *St. merkli* SCHILSKY der Körperform nach einer *Mordellistena*-Art nicht unähnlich.

Körper länglich, schwärzlich behaart, nur die Brust und die Basis der Bauchsegmente, wie gewöhnlich bei schwarzen Arten, mit grau schimmernden Haaren bekleidet. Fühler, Palpen und Beine ganz schwarz. Kopf hinter den Augen mit deutlichen Schläfen. Die Fühler sind ziemlich kurz, das erste Glied ist etwas länger als breit, Glieder 2–10 fast quadratisch, so lang wie breit, das Endglied ist wiederum etwas länger als breit.

Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten deutlich verschmälert. Die Vorderwinkel verrundet, die Hinterecken stumpfwinklig. Flügeldecken nach hinten allmählich verschmälert und von der Basis aus nach hinten längs der Naht sehr stark furchenartig vertieft. Die Furche reicht weit über die Hälfte der Flügeldecken. Diese Furche ist sehr auffallend und viel stärker ausgeprägt als bei *St. merkli*, wo sie nur in der Gegend des Schildchens angedeutet ist. Das Pygidium des ♂ etwa doppelt so lang wie das letzte Bauchsegment (Hypopygidium). Hintertibien mit einer kurzen Apikalkerbe, dicht derselben eine zweite Dorsalkerbe, beide sind kaum so breit wie ein Drittel der Tibienbreite.

L ä n g e ♂ von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken 4,2–5,0 mm, von der Mandibelspitze bis zum Ende des Pygidiums 5,1–6,0 mm; ♀ von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken 4,5–5,5 mm, von der Mandibelspitze bis zum Ende des Pygidiums 5,5–6,5 mm.

Entscheidend sind die Unterschiede im Bau der männlichen Genitalarmaturen (Fig. 1).

Ich betrachte diese Form als neue Art, obwohl die Vermutung nahe liegt, daß *St. ascaniaenovae* sp. n. nur eine Subspezies von *St. merkli* SCHILSKY ist.

Stenalia ascaniaenovae sp. n. weicht von *St. merkli* SCHILSKY durch die kleinere Gestalt, durch den Bau der Flügeldecken, die längs der Naht mit einer sehr auffallenden Furche versehen sind, und durch den Bau der Fühler ab. Die Parameren sind ähnlich, aber doch grundsätzlich von denen der *St. merkli* SCHILSKY verschieden. Von *St. escherichi* SCHILSKY unterscheidet sich die neue Art schon durch die auffallende Größe. Bei *St. ascaniaenovae* sind die Augen durch deutliche Schläfen vom Hinterrand getrennt, bei *St. escherichi* berühren die Augen den Hinterrand des Kopfes vollständig, die Schläfen fehlen daher.

Stenalia ascaniaenovae wurde bisher nur in der Steppe bei Askanija-Nowa in der Prov Cherson in der Südukraine gefunden. Alle Exemplare wurden an vegetationsreichen Stel-

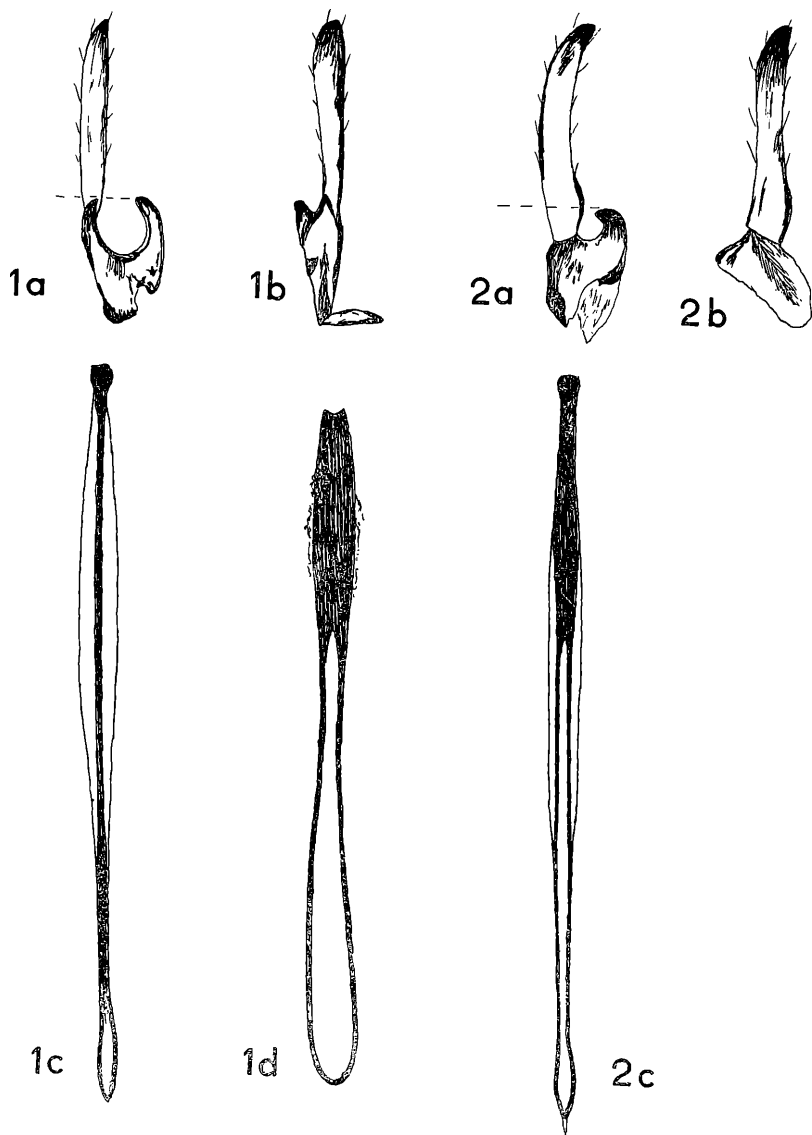


Fig. 1+2. *Stenalia ascaniaenovae* sp. n., Holotypus (1) und *Stenalia merkli* SCHILSKY (Jordanien) (2).

1a/2a, 1b/2b: Parameren, einander zugekehrte Seiten – 1c/2c: Lanzette des Penis (im Vergleich zu Parameren und Sklerit verkürzt dargestellt) – 1d: Sklerit (Phallobasis).

Das Sklerit von *St. merkli* konnte nicht abgebildet werden, da das präparierte Tier ein solches nicht aufwies.

len der ursprünglichen Steppe durch Keschern gesammelt. Die Nährpflanze ist bisher unbekannt.

Holotypus (♂), Allotypus (♀) und Paratypen (3 ♂, 4 ♀), alle am 14. VI. 1972 von Dr. W. DOLIN gesammelt, in meiner Sammlung.

***Stenalia dolini* sp. n.**

Eine Art aus der Verwandtschaft von *Stenalia testacea* F. Dem allgemeinen Bau nach ist die neue Art der *St. testacea* in vielen Einzelheiten sehr ähnlich, aber viel kleiner, entsprechend schmaler gebaut und viel dunkler gefärbt.

Körper schwarz, grau behaart. Flügeldecken viel dunkler gelbbraun als bei *St. testacea*, die eine fast strohgelbe Färbung der Flügeldecken aufweist. Die Basis der Flügeldecken ist viel ausgedehnter in der Form eines langen Dreieckes geschwärzt, die Naht und der Seitenrand tragen einen schwarzen Streifen, die Spitze ist viel ausgedehnter schwarz. Der Kopf ist so lang wie breit (bei *St. testacea* ist dieser breiter als lang). Kopf hinter den Augen mit deutlichen, aber schmalen Schläfen. Mandibeln ganz schwarz (bei *St. testacea* bräunlichrot). Palpen schwarz. Fühler schwarz, nur 1–3 Basalglieder stark rötlichbraun, häufig alle Glieder ganz schwarz (bei *St. testacea* 1–3 Basalglieder breit gelbrot). Halsschild länger als breit, nach hinten in flachem Bogen verengt, seitlich etwas gerundet; die Hinterecken bilden einen sehr stumpfen Winkel. Das Pygidium des ♂ überragt das Hypopygidium nur mit etwa einem Drittel seiner Länge. Beine, speziell die vorderen Tibien, schwarz, viel dunkler als bei *St. testacea*, wo sie nur dunkelbraun sind. Hintertibien mit einer kurzen Apikalkerbe und einer längeren, kräftigen Dorsalkerbe, die fast bis zur Mitte der Tibie reicht. Tarsenglieder ohne Kerben.

L ä n g e ♂: Von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken 4,0–5,6 mm, von der Mandibelspitze bis zum Ende des Pygidiums 4,8–6,3 mm; ♀: von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken 4,5–5,5 mm, von der Mandibelspitze bis zum Ende des Pygidiums 5,0–6,2 mm.

Genitalstruktur des ♂ siehe Fig. 3.

Diese neue Form beschreibe ich ebenfalls als neue Art, obwohl sie der *Stenalia testacea* F. ziemlich ähnlich ist.

Stenalia dolini sp. n. weicht von *St. testacea* F. durch die kleinere und schmalere Gestalt und durch die viel dunklere Färbung der Mandibeln, Fühler, Beine und Flügeldecken ab. Der Kopf ist so lang wie breit (bei *St. testacea* ist dieser breiter als lang), das Halsschild ist länger als breit (bei *St. testacea* so lang wie breit). Die Unterschiede in den Genitalstrukturen sind nicht sehr auffällig und *St. dolini* sp. n. stellt daher vielleicht nur eine osteuropäische Rasse der mediterranen *St. testacea* F. dar. Die geringen, doch sehr auffälligen Unterschiede und die weite räumliche Trennung von jener rechtfertigen wohl eine getrennte Benennung.

Stenalia dolini sp. n. ist ihrer Verbreitung nach nur auf die Krim beschränkt. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß die Tiere von zwei anderen, relikttären Standorten in der Ukraine (Prov. Transkarpatija und Provalja-Steppe) nicht zu *St. testacea* F., sondern zu dieser neuen Art gehören.

Holotypus (♂) und Allotypus (♀), beide am 19. VI. 1972 in Kasantip (Halbinsel Kasantip) am Meeresufer auf *Alisma plantago aquatica* L. von Dr. W. DOLIN gesammelt, in meiner Sammlung. Paratypen (8 ♂, 4 ♀) mit den gleichen Funddaten in meiner Sammlung und in der Sammlung von ERMISCH (Staatl. Museum für Tierkunde in Dresden).

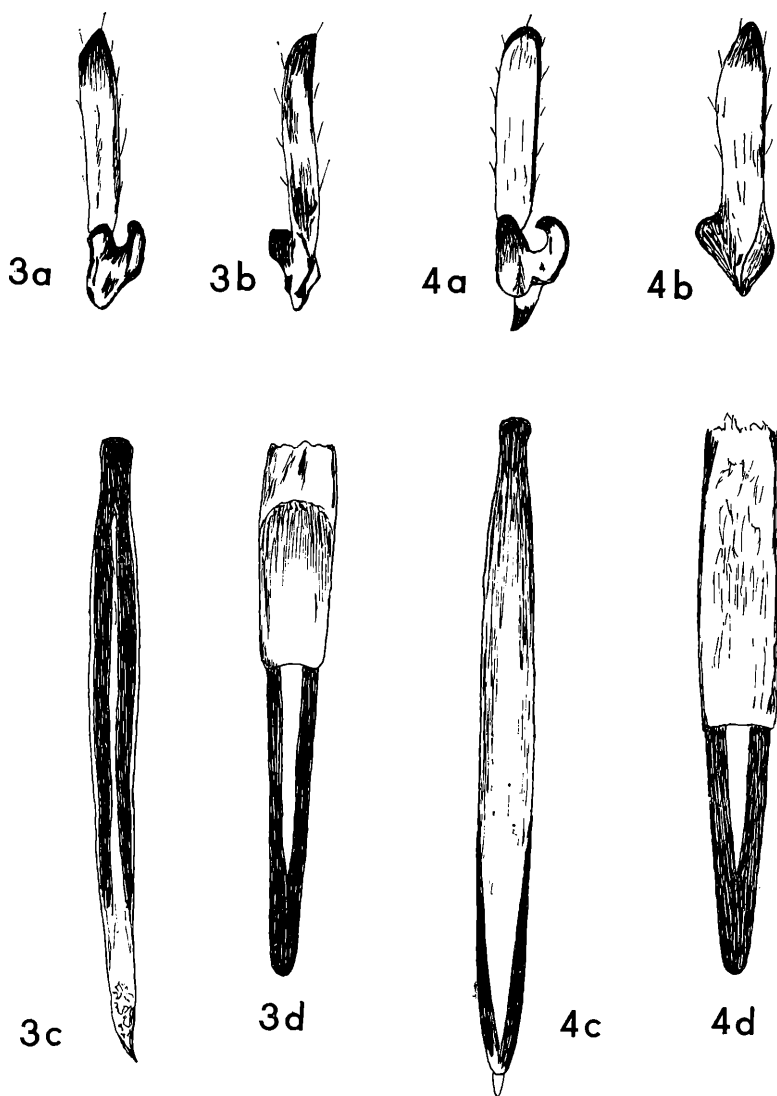


Fig. 3+4. *Stenalia dolini* sp. n., Holotypus (3) und *Stenalia testacea* F. (südl. Sardinien) (4). 3a/4a, 3b/4b: Parameren, einander zugekehrte Seiten — 3c/4c: Lanzette des Penis (im Vergleich zu Parameren und Sklerit verkürzt dargestellt) — 3d/4d: Sklerit (Phallobasis).

Weitere Exemplare von verschiedenen Fundorten von der Krim in meiner Sammlung und in der Sammlung von DOLIN: 1 ♀, Krim: Alushta-Kanakaska Balka, 21. VII. 1970, auf *Chenopodium*; ♂♂, ebenda, 6. VII. 1971, auf *Daucus carota* L.; ♂♂, Kastropil, 16. VII. 1971, Foros, Anfang VII. 1972, auf *Alisma* sp.; ♂♂♀♀, Kasantip, am Meeresufer, auf *Carex* sp., 19. VI. 1972; alle leg. W. DOLIN.

Ich benenne diese Art zu Ehren meines lieben Freundes, des hervorragenden Elateriden-Spezialisten Herrn Dr. W. DOLIN.

Ich möchte an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank Herrn R. KRAUSE, Leiter der Entomologischen Abteilung des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden, für die leihweise Überlassung von *Stenalia*-Arten aus der Sammlung von ERMISCH aussprechen.

Bestimmungstabelle

der bisher bekannten und vermutlich in der Ukraine vorkommenden *Stenalia*-Arten

- 1 (4) Flügeldecken gelbbraun, ihre Ränder, Basis und Spitzen schwarz.
- 2 (3) Größer und breiter, 5,2–6,0 mm lang (von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken). Die Flügeldecken sind blaß strohgelb. Die Basis, die Seiten und die äußerste Spitze sind schmal geschwärzt. Kopf breiter als lang. Halsschild so breit wie lang. Mandibeln rötlichbraun. Die zwei ersten Fühlerglieder hell rotgelb, Glieder 3–4 etwas dunkler, die weiteren schwarz. Vordere Tibien dunkelbraun.
Westmediterrane Gebiet: Algier, Südfrankreich, Italien, Sizilien, Sardinien.

***Stenalia testacea* F.**

- 3 (2) Kleiner und schmaler, 4,0–5,5 mm lang (von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken). Die Flügeldecken sind viel dunkler, bräunlichgelb. Die Basis ist in der Form eines langen Dreieckes geschwärzt. Die Seiten und der Apikalteil in viel ausgedehnterem Grade geschwärzt. Kopf nur so lang wie breit. Halsschild länger als breit. Mandibeln schwarz. Die zwei ersten Fühlerglieder sehr dunkel, rötlichbraun, häufig auch diese sowie alle weiteren schwarz. Vordere Tibien ganz schwarz.
Ukraine: Krim.

***Stenalia dolini* n. sp.**

- 4 (1) Flügeldecken ganz schwarz.
- 5 (8) Die Augen sind durch deutliche Schläfen vom Hinterrande des Kopfes getrennt. Körper größer und breiter, 4,5–6,0 mm lang (von der Mandibelspitze bis zum Ende der Flügeldecken).
- 6 (7) Kleiner, 4,2–5,5 mm lang. Die Flügeldecken von der Basis aus nach hinten längs der Naht sehr stark furchenartig vertieft. Die Furche reicht weit über die Hälfte der Flügeldecken. Fühler kürzer und schmaler, das erste und letzte Glied länger als breit, sonst alle Glieder fast quadratisch, so breit wie lang. Parameren siehe Fig. 1.
UdSSR, Ukraine: Askanija-Nowa, Prov. Cherson.

***Stenalia ascaniaenovae* sp. n.**

- 7 (6) Größer, 4,5–6,0 mm lang. Die Flügeldecken mit einer viel schwächeren und kürzeren, nur auf die Schildchenggend beschränkten Furche. Fühler länger und kräftiger, alle Fühlerglieder viel länger als breit, das 6. Glied ist sehr auffallend lang. Parameren siehe Fig. 2.
Türkei (SCHILSKY), Jordanien (KLAPPERICH).

***Stenalia merkli* SCHILSKY**

- 8 (5) Die Augen berühren den Hinterrand des Kopfes vollständig, die Schläfen fehlen daher. Körper kleiner und schmaler, 3 mm lang (nach SCHILSKY).
Anatolien, Angora (= Ankara), Kurdistan (= Fundorte der Typen); Türkei: Ankara; Ungarn: Budapest-Soohegg; Slowakei orient.: Last. (wahrscheinlich Lastovce prope Trebišov oder Lastomir, südlich Michalovce), Slowakei mer.: Sturovo, DIECK-

MANN leg. in coll. ERMISCH; Marokko: Tanger, coll. ERMISCH; Sowjetunion: Uralsk (= locus typicus von *Mordellistena singularis* REITT.).

***Stenalia escherichi* SCHILSKY**
(*St. singularis* REITTER, *St. uralensis* CSIKI)

Literatur

- CHOBOUT, A., 1924: Tableau synoptique des *Stenalia* paléarctiques à elytres maculés de jaune (*Col., Mordellidae*). — Bull. Soc. Ent. France, p. 179–183.
- CSIKI, E., 1915: *Mordellidae*. Pars 63, Cat. Col. Junk-Schenkling, p. 3–84.
- ERMISCH, K., 1941: Tribus *Mordellistenini* (*Col., Mordell.*). (8. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). Mitt. Münchn. Ent. Ges., **31**, p. 710–726.
- ERMISCH, K., 1950: Die Gattungen der Mordelliden der Welt. (16. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). — Ent. Blätter, **45**, **46**, p. 34–92.
- ERMISCH, K., 1951: Die Gattung *Stenalia* Muls. nebst Beschreibung neuer und einer Tabelle der bisher bekanntgewordenen Arten. (19. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). — Mem. Soc. Ent. Ital., **30**, p. 92–105.
- ERMISCH, K., 1956: *Mordellidae*. (31. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). In: HORION, A., Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, V Band, p. 269–321, Taf. I–VI. Ent. Arb. Mus. G. Frey, Sonderband.
- ERMISCH, K., 1963: Die Mordelliden der Insel Cypern (*Coleoptera, Heteromera, Mordellidae*). (39. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). — Notulae Ent., **43**, p. 49–67.
- ERMISCH, K., 1965: Neue Mordelliden von der Balkanhalbinsel (*Coleoptera, Mordellidae*). (46. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). — Reichenbachia, Mus. Tierk. Dresden, **5**, Nr. 30, p. 251–272.
- ERMISCH, K., 1969: 79. Familie *Mordellidae*. (60. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden). In: FREUDE/HARDE LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 8, p. 160–196.
- FASSULATI, K. K., 1959: Über die terrestrische Fauna der wirbellosen Tiere der östlichen Karpaten. — Wiss. Arb. d. Staatl. Univ. Ushgorod, **40**, p. 121–140. (Russ.).
- FRANCISCOLO, M., 1949: XIIIo Contributo alla conoscenza dei Mordellidi (*Coleoptera: Heteromera*). — Mem. Soc. Ent. Ital., **28**, p. 81–95, 2 pls.
- KHNZORIAN, S. M., 1957: Neue Käfer-Arten aus der Armenischen SSR und der Nakhitschewanischen ASSR (Russ.). — Zool. Sborn. Akad. Nauk Armen. SSR, **10**, p. 153–183.
- LAZORKO, W. 1963: Materialien zur Systematik und Faunistik der Käfer der Ukraine. — Schewtschenko-Gesellschaft der Wissenschaften, Vancouver, B. C. (Ukrain.).
- MEDVEDEV, S. I., 1950: Vorläufiger Bericht über die Insektenfauna der Provalja-Steppe in der Woroschilowgrader Provinz. — Arb. d. wiss. Forschungs-Inst. für Biologie d. Staatl. Univ. Charkov, **14–15**, p. 89–109. (Russ.).
- MEDVEDEV, S. I., 1956: Über den Einfluß der Karpaten auf die Entstehung der Insektenfauna der Ukraine. — Wiss. Arb. d. Staatl. Univ. Ushgorod, **21**, p. 57–65. (Russ.).
- MEDVEDEV, S. I., 1964: Über relikte Insektenformen und relikte Standorte in der Ukraine. In: Probleme der Genetik und Zoologie, Staatl. Univ. Charkov, p. 75–78. (Russ.).
- MEDVEDEV, S. I., 1967: Ein Versuch der ökologisch-zoogeographischen Einteilung der Ukraine auf Grund der Erforschung der Insektenfauna. — Arb. d. wiss. Forschungs-Inst. für Biologie d. Staatl. Univ. Charkov, **27**, p. 5–26. (Russ.).
- REITTER, E., 1911: Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. Bd. III, p. 371–381. Stuttgart.
- SCHILSKY, J., 1895 und 1898: Die Käfer Europas. Bd. 31 und 35.
- WINKLER, A., 1928: Catalogus Coleopterorum Regionis palaearcticae. Pars 8, *Mordellidae*. Wien.

Anschrift des Autors:

Dr. W. Lazorko, 2596 East 18-th,
Vancouver, B. C., Canada.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1974-75

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Lazorko W.

Artikel/Article: [Zwei neue Stenalia-Arten aus der Ukraine \(Coleóptera, Mordellidae\) 109-115](#)